

andern zum Verkauf in Kommission; hingegen das, was auf der Leipziger Herbstmesse gehandelt wird, meistens nur auf ein halbes Jahr auf Kredit gegeben oder genommen wird; es sei denn, daß zwischen beiden Parteien in Ansehung des letzteren Falls etwas anderes verabredet worden.

Wie nun von Leipzig aus an alle anderen Orte, wo sich Buchhandlungen befinden, während und nach jeder Messe leicht Rückfrachten zu haben sind, so kann ein jeder deutscher Buchhändler von jedes andern Buchhändlers Verlage das, was er nur will, mit großer Bequemlichkeit und ohne überspannte Transportkosten von jeder Messe sich an seinen Wohnort hinkommen lassen, wo er seine eigene Buchhandlung hält und daselbst mit dem fremden oder Originalverleger gleiche Verkaufspreise halten. Auch außer der Messe gibt es von Leipzig aus sehr oft von einem Orte zum andern fast nach allen Gegenden hin Gelegenheit, Güter oder Pakete mit Büchern bequem da und dorthin zu bringen; oder man kann sich auch der dorthin gehenden und von dort wieder häufig abgehenden vielen Posten bedienen, welche die Fracht für Bücherpakete meistens wohlfeiler als für andere Waren zu taxieren pflegen, so daß eine Buchhandlung der andern sowohl neue Bücher, welche zwischen den Messen herauskommen, zuschicken, als auch mit andern etwa verkauften Artikeln ausbelfen oder wieder aufs neue nach Bedarf damit versehen kann. Also hält ein jeder Buchhändler in Deutschland an dem Orte, wo er seinen Buchladen hat, nicht nur seine Verlagsbücher, sondern auch ein Sortiment oder Warenlager von den Verlagsbüchern seiner übrigen Handelsgenossen oder der andern Verleger, die er gegen die seinigen entweder eingetauscht oder sonst von Schriftstellern, Buchdruckern und andern Verlegern mit Provision angekauft hat.

Um nun dieses alles den Buchhändlern und dem Publikum noch mehr zu erleichtern, ist schon seit vielen Jahren eingeführt, daß ein jeder Buchhändler von seinen neuen eigenen oder kommittierten Verlagsbüchern, die er auf die bevorstehende Leipziger Messe zu bringen gedenkt, die Titel spätestens vier Wochen vorher nach Leipzig einschickt, wo diese unmittelbar vor jeder Messe durch einen dazu bestimmten Redakteur in ein allgemeines alphabetisches Verzeichnis gebracht werden, woraus dann der bekannte sogenannte Leipziger Messkatalog entsteht, welcher daselbst so zeitig gedruckt und durch alle Buchhandlungen in ganz Deutschland verschickt wird, daß ein jeder Bücherliebhaber auch noch vor der Messe Bestellung machen kann, was ihm etwa besonders für Bücher baldigst nötig oder beliebig sind, um sie desto eher und sicherer erhalten zu können. Dieser sogenannte Leipziger Bücher-Messkatalog kommt allemal noch kurz vor der Messe im Verlage der dortigen Weidmannschen Buchhandlung im Druck heraus; ihm sind auch jedesmal die Titel der Bücher beigefügt, die künftig herauskommen sollen.

Diese ganze Einrichtung des deutschen Buchhandels ist für das Publikum so bequem, als es nur möglich ist und als es kein anderes Land in ganz Europa sich dessen bis jetzt rühmen kann. Jeder Käufer hat hier den Vorteil, daß er nicht erst mühsam den Verleger eines jeden Buches ausforschen und bald von diesem, bald von jenem ihm oft sehr entlegenen fremden Buchhändler seinen Bücherbedarf zu verschreiben genötigt ist, den er alsdann, wenn er die Bücher einmal empfangen hat, behalten muß, auch ohne daß er vorher das verlangte Buch im geringsten gesehen und seinen Inhalt oder Wert in Untersuchung nehmen konnte. Hier findet er vielmehr die meisten Bücher, sie mögen verlegt oder gedruckt sein, wo sie wollen, gleich im Buchladen vor sich, wo er sie doch wenigstens anschauen und dann nach Befinden entweder kaufen oder dem Buchhändler lassen kann. Und wenn ja manchmal ein Buch in einer Buchhandlung in Deutschland nicht mehr vorrätig ist, so kann es doch gemeiniglich in kurzer Zeit der Buchhändler entweder von dem Originalverleger wieder verschreiben oder, falls dieser zu weit von ihm entfernt lebte, von Leipzig aus durch seinen dortigen Kommissionär unter den dortigen Buchhändlern, oder von dem dortigen Kommissionär des Originalverlegers verlangen oder kommen lassen, ohne bis zur nächsten Messe darauf warten zu müssen.

Man kann auch zum ganz überwiegenden Vorteile der deutschen Literatur, was ihre Ausbreitung betrifft, ganz sicher darauf rechnen, daß ein Buch, welches nur einmal auf die Leipziger Messe unter die wirklichen Buchhändler gekommen, die den Buchhandel zweckmäßig und gehörig zu treiben verstehen, in we-

nigen Wochen nach derselben Messe, während welcher es dort in den Buchhandel gebracht worden, vielleicht in Hunderten von gedruckten Bücherverzeichnissen in eben so vielen Orten und Gegenden zum Verkauf feilgeboten und bekannt gemacht wird; weil fast jeder die Leipziger Messe beziehende wirkliche Buchhändler bald nach seiner Rückkunft in seinem Wohnorte das Verzeichnis aller seiner von da mitgebrachten neuen Bücher drucken läßt und zu verbreiten sucht, um Käufer zu finden; — ohne noch der Menge gelehrter Zeitungen, Monats- oder Wochenschriften oder auch politischer und gelehrter Zeitungen zu gedenken, in welchen neue Bücher auch durch Rezensionen bekannt werden. Also darf in Deutschland ein Gelehrter wenigstens für Bekanntmachung seiner Schriften und selbst für seinen ersten gelehrten oder schriftstellerischen Austritt ins Publikum insoweit ganz unbesorgt sein, da es jetzt so wenig Mühe kostet, sein Werk in kurzer Zeit wenigstens dem Titel nach in ganz Deutschland kund zu machen, sondern es auch allen möglichen Lesern, die nur Lust dazu haben, gleich vor Augen zu legen, ohne es darauf ankommen zu lassen, wer es wagen möchte, dasselbe erst aufs ungewisse und öfter mit vielen Kosten verschreiben zu lassen.

Für den Buchhändler hat diese schöne Einrichtung insoweit auch ihren Vorteil, daß er sich Hoffnung machen kann, einen Teil der Auflage seines neuen Verlagsbuches gleich auf einmal in einer Messe abzusetzen oder zu verlaufen und entweder das dagegen empfangene Geld oder das dafür von andern Buchhändlern eingetauschte Büchersortiment vielleicht eher als bloß seine eigenen Verlagsbücher, die nie ein komplettes literarisches Sortiment aus allen Wissenschaften für sich allein bilden können, für bares Geld zu verkaufen. — Wer sich besleißigt, solide gute Verlagsbücher oder solche Werke zu drucken, die für viele Stände brauchbar sind und brauchbar bleiben, wird dagegen auch leicht von andern Buchhändlern wieder gute und daher leicht verkaufbare Bücher eintauschen können. Lieber muß ein Buchhändler wenige aber gute und solide Verlagsbücher drucken, als viele und schlechte, die oft weder die Papierkosten noch die Druckkosten wert sind; mit solchen erster Art nützt er sich und andern, und mit der letzten Gattung bringt er sich und die, welchen er sie durch Tausch aufhängt, in Verlust und Schaden und verliert dadurch seinen Kredit, wenn er so etwas wiederholt und öfters bei schlechtem und äußerst elendem und unsinnigem Gewäsche von halbwüchsigen Bücherkriblern den literarischen Geburtshelfer macht! Fehlt es einem angehenden Buchhändler je an Wissenschaften und hinlänglichen Kenntnissen, ein Manuskript zu beurteilen, so muß er lieber zu einem seiner erfahrneren und einsichtsvolleren Mitbuchhändler oder einem in diesem Fache rühmlich bekannten Gelehrten seine Zuflucht nehmen und ihn um seinen Rat dabei bitten, ehe er sich durch den Druck und Verlag der Gefahr aussetzt, dabei sein Geld und seine Ehre zu verlieren. Herr Professor Köhlig in Leipzig hat über das Recht des Buchhandels als ein Handbuch für Rechtsgelehrte, Buchhändler und Schriftsteller im Jahr 1804 ein Werk in Oktav geliefert, in welchem der Liebhaber mehreres über den Buchhandel, dessen Gerechtfame, Ordnungen usw. findet.\*

Ganz wie bei uns! könnte man zu den Darlegungen des ehrenfesten Herrn Christian Gottlob Täubel sagen. Aber welche riesigen neuen Errungenschaften und Umwälzungen haben uns die inzwischen verflossenen hundert Jahre auf dem Gebiet des Buchhandels nicht trotzdem gebracht? Ob sie besser sind? Wer möchte es entscheiden? — Ja die guten alten Zeiten!

F. J. Kleemeier.

### Kleine Mitteilungen.

Kunsthalle P. H. Beyer & Sohn, Leipzig. — Die Ausstellung von Paul Bürck (Magdeburg) wurde durch Gemälde, 21 Zeichnungen, 36 Lithographien, Exlibris zc. ergänzt. Neu ausgestellt wurden ferner eine Kollektion Gemälde, Zeichnungen und graphische Arbeiten von Heine Rath (Berlin), graphische Arbeiten von Emil Orlik (Berlin) (aus Japan zc.), G. Wehler (Steinberg), Toepfer (Berlin), Schmoll von Eisenwerth (Dresden), Max Klinger (u. a. eine interessante Variante von „Angebot“ aus „Ein Leben“ zc.).